



D 26300 E

cine



Das Programmheft von **BALI** *Gloria* *Filmladen*

Ausgabe 01 | 2025

BENJAMIN LAVERNHE
VON DER COMÉDIE FRANÇAISE

SARAH SUÇO

PIERRE LOTTIN



Die leisen und die großen Töne



EIN FILM VON
EMMANUEL COURCOL

PUBLIKUMSPREISE
FILMFEST EMDEN NORDERNEY
Score Bernhard Wicki Preis
MUSIKFILMTAGE OBERAUDORF
18. FÜNF SEEN FILMFESTIVAL
FRANZÖSISCHE FILMTAGE BONN

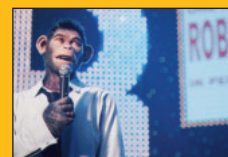
ES GIBT FÄDEN, DIE NICHT REISSEN.



AB 26. DEZEMBER IM KINO



„Better Man – Die Robbie Williams Story“
Extravagantes Biopic von Michael Gracey
Ab 2.1. im Kino



Liebe Besucherinnen, liebe Besucher, wann die Filme in welchem Kino und zu welcher Uhrzeit laufen erfahren Sie im Internet unter www.filmladen.de oder www.balikinios.de.

Auskunft erhalten Sie auch an den jeweiligen Kinokassen:
BALI: 0561 - 71 05 50
Filmladen: 0561 - 7 07 64 22
Gloria: 0561 - 76 67 95 0

www.instagram.com/filmladen_bali_gloria_kinos

www.facebook.com/Filmladen.Bali.Gloria

BALI Gloria

EUROPA CINEMAS
MEDIA • PROGRAMME OF THE EUROPEAN UNION

Eintrittspreise:

Normal	€ 10,00	(Fr.-So. € 11,00)
Ermäßigt	€ 9,00	(Fr.-So. € 10,00)
Kinder bis 12 Jahre	€ 7,50	(Fr.-So. € 8,50)
S-Club-Mitglieder	€ 8,00	(Fr.-So. € 9,00)
Gruppentarif (ab 15 P.)	€ 8,00	(Fr.-So. € 9,00)

Montag Kinotag:

alle Vorstellungen (außer Sonderveranstaltungen und Feiertage) € 8,00

Aufpreis bei Überlänge

Kassenöffnung ist eine halbe Stunde vor der ersten Vorstellung. Vorbestellte Karten bitte eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn abholen.

BALI DOKS

Mit freundlicher Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Kassel

KULTUR IN KASSEL
kasselkultur.de

FilmLaden
Kassel documenta Stadt
Kulturamt

Eintrittspreise:

Normal	€ 9,50	(Fr.-So. € 10,50)
Ermäßigt	€ 8,50	(Fr.-So. € 9,50)
FilmL-Card	€ 7,50	(Fr.-So. € 8,50)
Kinder bis 12 Jahre	€ 7,50	(Fr.-So. € 8,50)
S-Club Mitglieder	€ 7,50	(Fr.-So. € 8,50)
Gruppentarif (ab 15 P.)	€ 7,50	(Fr.-So. € 8,50)

Dienstag Kinotag:

alle Vorstellungen (außer Sonderveranstaltungen und Feiertage) € 8,00

Aufpreis bei Überlänge

Kassenöffnung ist 30 Minuten vor der ersten Vorstellung. Vorbestellte Karten bitte eine Viertelstunde vor Vorstellungsbeginn abholen.

Herausgeber:

Bali-Kinos im Kasseler Hauptbahnhof GmbH
V.i.S.d.P.: Burkhard Hofmann,
Goethestraße 31 · 34119 Kassel
Tel. 05 61-707 65-0 · Fax 05 61-707 65-41
www.balikinios.de / Auflage: 11.000 Exemplare

Anzeigenberatung, Mediaplanung, Konzept und Layout:

Just In Team · Agentur für Werbung und Medien GmbH · Kassel
Tel. 05 61-766 08-91 · Fax 05 61-766 08-90
cine@just-in-team.de

Druck:

Druck- und Verlagshaus
Thiele & Schwarz GmbH
Werner-Heisenberg-Straße 7 · 34123 Kassel
Tel. 05 61-9 59 25-0 · Fax 05 61-9 59 25-68

Die leisen und die großen Töne ^{BALI}

(En Fanfare)
Frankreich 2024
Regie: Emmanuel Courcol
Mit: Benjamin Lavernhe, Pierre Lottin, Sarah Suco u.a. / 103 Min.

Der Regisseur Emmanuel Courcol hat mit „Die leisen und die großen Töne“ einen Film geschaffen, der sowohl die kleinen als auch die großen Momente des Lebens einfängt. Die Geschichte beleuchtet auf berührende Weise die Spannungen zwischen persönlicher Berufung und sozialen Barrieren und zeigt, wie Musik Brücken zwischen Menschen unterschiedlicher Welten schlägt.



Thibaut ist ein weltberühmter Dirigent, der die Konzertsäle rund um den Globus bereist. Mitten in seinem erfolgreichen Leben erfährt er nach einer Leukämieerkrankung, dass er adoptiert wurde und einen jüngeren Bruder hat. Jimmy arbeitet in einer Schulküche und spielt Posaune in der Blaskapelle einer Arbeiterstadt. Obwohl beide Brüder auf den ersten Blick grundverschieden erscheinen, verbindet sie eine tiefe Liebe zur Musik. Thibaut erkennt das außergewöhnliche Talent seines Bruders und möchte die Ungerechtigkeiten ihrer Schicksale ausgleichen. Er entscheidet sich, Jimmy die Chance zu geben, die dieser nie hatte:



Seinem Herzen und seinem Talent zu folgen und mit dem kleinen Orchester einen nationalen Wettbewerb zu gewinnen. Jimmy beginnt davon, von einem ganz anderen Leben zu träumen.

Ein Kino der Superlative hat Regisseur Emmanuel Courcol mit diesem Film geschaffen: eine Geschichte, die im Privaten wie im Politischen überwältigt, berührt und vor allem unterhält. Benjamin Lavernhe und Pierre Lottin sind brillant in dieser großen filmischen Erzählung von zwei Männern, die Brüder werden und erst dadurch die Welt verstehen. Der Film wird zu einer großartigen Parabel auf den Wert der Versöhnung in einer sozial tief gespaltenen Gesellschaft. Die Uraufführung von „Die leisen und die großen Töne“ fand im Rahmen der Cannes Filmfestspiele 2024 statt, wo das Brüder-Drama außer Konkurrenz lief.

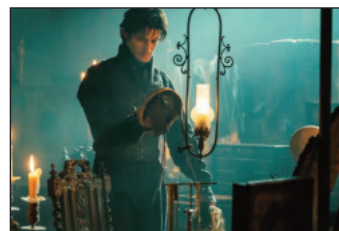
Geplant zum Bundesstart am 26.12.

Der Graf von Monte Cristo

(Le Comte de Monte-Cristo)
Frankreich 2024
Regie: Matthieu Delaporte, Alexandre De La Patellière
Mit: Pierre Niney, Bastien Bouillon, Anaïs Demoustier u.a. / 178 Min.

2024 erschien in Frankreich eine aufwendige Neuverfilmung des Klassikers „Der Graf von Monte Cristo“ von Autor Alexandre Dumas. Zunächst feiert die Romanverfilmung bei den Cannes Filmfestspielen im Mai 2024 ihre Uraufführung außer Konkurrenz und wird kurze Zeit später im Sommer in den französischen Kinos gezeigt.

Frankreich im Jahr 1815: Der Seemann Edmond Dantès kann sein Glück kaum fassen. Nachdem er mit dem Schiff in Marseille vor Anker geht, wird er nach dem Tod des Kapitäns zum neuen Kapitän ernannt und in absehbarer Zeit seine große Liebe Mercédès ehelichen. Doch es kommt anders als erwartet. Wie aus heiterem Himmel wird er am Morgen seiner Hochzeit inhaftiert und landet unschuldig hinter Gittern auf einer einsamen Gefängnisinsel. Erst langsam erfährt er dank des ihm wohl gesonnenen Insassen Faria von den wahren Übeltätern: der neidische Zahlmeister Danglars, der korrupte Staatsanwalt Gérard de Vil-



leford, der Cousin von Mercédès namens Fernand Mondego, der sie selbst über alles liebt, und Dantès Nachbar Caderousse haben gemeinsam dafür gesorgt, dass der Seemann im Gefängnis landet. Als Edmond Dantès Jahre später nach Farias Tod aus dem Gefängnis ausbrechen kann und dessen verborgenen Schatz findet, sinnt er auf Rache. Mit versteckter Identität und dem Decknamen „Der Graf von Monte Cristo“ gibt er sich als wohlhabender Mann von Welt und plant minutiös seinen Rachefeldzug.

Matthieu Delaporte und Alexandre de la Patellière sind zwei französische Regisseure und Drehbuchautoren, die mit Filmen wie „Le Prénom“ („Der Vorname“) und „Les Trois Mousquetaires“ („Die Drei Musketiere“) bekannt geworden sind. Mit „Der Graf von Monte Cristo“ verfilmten sie zum zweiten Mal einen weltberühmten Roman von Alexandre Dumas.

Geplant zum Bundesstart am 23.1.



Die Saat des heiligen Feigenbaums

(The Seed Of The Sacred Fig)
Deutschland/Frankreich/Iran 2024
Regie: Mohammad Rasoulof
Mit: Misagh Zare, Soheila Golestani,
Mahsa Rostami u.a. / 167 Min.

Ein Höhepunkt der 77. Filmfestspielen von Cannes. Dort wurde „Die Saat des heiligen Feigenbaums“ mit minutenlangen Standing Ovations bedacht, von der Presse international gefeiert und mit dem Sonderpreis der Jury sowie vier weiteren Preisen ausgezeichnet. Der Film ist darüber hinaus Deutschlands Oscarbeitrag in der Kategorie „Bester internationaler Film“.

Iman ist gerade zum Untersuchungsrichter am Revolutionsgericht in Teheran befördert worden, als nach dem Tod einer jungen Frau eine riesige Protestbewegung das Land ergreift. Obwohl die Demonstrationen zunehmen und der Staat mit immer härteren Maßnahmen durchgreift, entscheidet sich Iman für die Seite des Regimes und bringt damit das Gleichgewicht seiner Familie ins Wanken. Während der strenggläubige Familienvater mit der psychischen Belastung durch seinen neuen Job zu kämpfen hat, sind seine Töchter Rezvan und Sana von

den Ereignissen schockiert und elektrisiert. Seine Frau Najmeh wiederum versucht verzweifelt, alle zusammenzuhalten. Dann stellt Iman fest, dass seine Dienstwaffe verschwunden ist, und er verdächtigt seine Familie...

Mit „Die Saat des heiligen Feigenbaums“ liefert Mohammad Rasoulof, Gewinner des Goldenen Bären für „Doch das Böse gibt es nicht“, ein Meisterwerk ab: eine zornige und unverblümete Abrechnung mit dem Unrechtsregime im Iran, erzählt als brillanter, atemloser Politthriller und erfüllt mit authentischen Bildern der Proteste im Herbst 2022, die das Land in seinen Grundfesten erschütterten.

Geplant zum Bundesstart am 26.12.



Better Man – Die Robbie Williams Story

BALi

(Better Man)
USA/Großbritannien 2024
Regie: Michael Gracey
Mit: Robbie Williams, Damon
Herriman, Alison Steadman u.a. /
131 Min.

Vom unsicheren Jungen aus Stoke-on-Trent zum gefeierten Pop-Star: Die Geschichte von Robbie Williams ist weltbekannt, wurde bislang aber weder fürs Kino noch so überbordend-originell wie in Michael Graceys Biopic „Better Man – Die Robbie Williams Story“ erzählt.

Der kleine Robbie (Asmara Feik als Motion-Capture-Körperdouble) träumt davon, ein Star zu werden. Mit 16 wird er von Musikmanager Nigel als Mitglied der neu gegründeten Boygroup Take That gecastet. Das Quintett startet voll durch, erobert die Charts im Sturm und tritt bald in Fußballstadien auf. Doch diese Art von Ruhm ist nicht das, was Robbie sich erhofft hatte. Denn eigene Songs schreiben und singen lässt man ihn nicht. Stattdessen soll er lediglich hübsch aussehen, während er zu den Liedern seines Bandkollegen Gary tanzt. Frustriert ergibt der junge Mann sich

Drogen, Alkohol und bedeutungslosem Sex. Damit übertreibt er es aber so sehr, dass er aus der Gruppe gefeuert wird. Von Selbstzweifeln, Süchten und privaten Katastrophen geplagt, steht er im Anschluss daran vor dem kompletten Absturz. Da realisiert er, dass er endlich den Mut und die Kraft aufbringen muss, sich seinen ganz persönlichen Dämonen zu stellen...

Das Biopic basiert auf der Lebensgeschichte des britischen Pop-Superstars, der hier allerdings durchgehend als computergenerierter Affe dargestellt wird. In der englischsprachigen Originalfassung steuert der Musiker selbst die Erzählerstimme bei.

Geplant zum Bundesstart am 2.1.



September 5

Deutschland 2024
Regie: Tim Fehlbaum
Mit: Peter Sarsgaard, John Magaro,
Ben Chaplin, Leonie Benesch u.a. /
90 Min.

Der Schweizer Regisseur Tim Fehlbaum inszeniert mit „September 5“ ein Drama über die Geiselnahme des israelischen Olympiateams 1972 in München aus der Perspektive des ABC-Sports-Teams, das zu einer wichtigen journalistischen Instanz in der Übertragung der Geschehnisse werden sollte.

Am 5. September 1972 findet in München der zehnte Wettkampftag der Olympischen Sommerspiele statt. Sie

sollen ein Zeichen für ein liberales und weltoffenes Deutschland setzen. Doch zwischen 4 und 5 Uhr Morgens fallen Schüsse im Olympischen Dorf. Eine Gruppe palästinensischer Terroristen nimmt elf Mitglieder der israelischen Mannschaft als Geiseln. Der mediale Zirkus nimmt sofort Fahrt auf, weil die Nachtschicht des US-amerikanischen Senders ABC in der Nähe des Dorfes arbeitet und die Schüsse deshalb direkt hört. Für die Sportjournalisten beginnt ein 21-stündiger Ritt mit ununterbrochener Live-Berichterstattung. Geoff, ein junger und ehrgeiziger Producer, will sich bei seinem Chef,



dem einflussreichen Roone Arledge, beweisen. Er und die deutsche Dolmetscherin Marianne übernehmen die Leitung der Live-Sendung. Doch wie soll es möglich sein, über so eine Situation zu berichten, wenn es genau das ist, was die Täter bezwecken?

In seinem dritten Spielfilm erzählt Regisseur Tim Fehlbaum, der mit den apokalyptischen Endzeitfilmen „Hell“ und „Tides“ reüssierte, erneut von einer Ausnahmesituation. Doch dieses Mal blickt er nicht dystopisch in die Zukunft, sondern wirft den Blick zurück auf den Moment, als der Terror zum allerersten Mal medial aufgegriffen und live gesendet wurde.

Man folgt über knapp 90 Minuten lang einem atemlosen und thrillerähnlichen Ritt durch ein Stück Fernsehgeschichte, mit all der mittlerweile verlorengegangenen Haptik, Materialität und Unmittelbarkeit des Produktionsprozesses.

Geplant zum Bundesstart am 9.1.

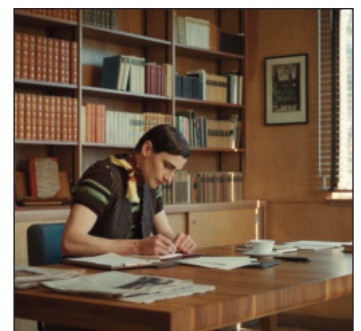
Bekenntnisse des Hochstaplers Thomas Mann

BALi
DOKS

Deutschland 2024
Ein Film von André Schäfer / 91 Min.

Der hybride Dokumentarfilm beleuchtet die Lebensgeschichte des Nobelpreisträgers anhand seiner persönlichsten Romanfigur Felix Krull. Zwischen 1905 und 1954 arbeitete Mann an seinem letzten Roman. Regisseur André Schäfer verzichtet vollständig auf neu gedrehte Interviews mit Expert*innen und nutzt stattdessen Originaldokumente sowie Interviews mit der Familie Mann, um das Werk zu erkunden. Dabei entsteht das Bild eines unglücklichen Mannes, der stets bemüht war, die Fassade des untadeligen Familienvaters aufrechtzuerhalten.

So., 5.1., um 14.30 Uhr (BALi)



We Live In Time

Großbritannien/Frankreich 2024

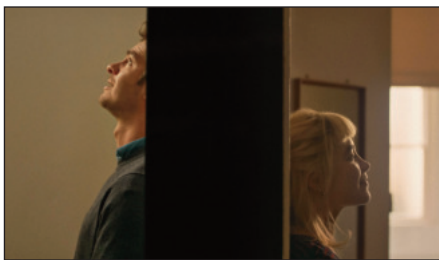
Regie: John Crowley

Mit: Andrew Garfield, Florence Pugh, Adam James u.a. / 108 Min.

Es begann mit einem gemeinsamen Auftritt bei der Oscarverleihung 2023: Die Marvel-Stars Florence Pugh („Black Widow“) und Andrew Garfield („The Amazing Spider-Man“) spielen nun in dem Liebesfilm „We Live In Time“ die Hauptrollen und zeigen, was ganz große Schauspielkunst ist. Die Romanze, die ein Paar mehrere Jahre vom Zusammenkommen, dem Kinderkriegen bis hin zu einer großen Herausforderung begleitet

und ihren Weg voller Höhen und Tiefpunkte nachzeichnet, wurde im Rahmen der Internationalen Toronto Filmfestspiele 2024 uraufgeführt.

Almut und Tobias sind selbst überrascht von ihrer Chemie, als sie sich zum ersten Mal begegnen. Dabei hat Almut Tobias gerade erst mit dem Auto angefahren und bringt ihn voller Schuldgefühle ins Krankenhaus. Die quirliche Köchin und der jüngst Geschiedene sind wie geschaffen füreinander und schweben schnell im siebten Himmel. Gemeinsam bauen sie sich ihre Zukunft auf: Sie verlieben sich,



erschaffen sich ein Heim, gründen eine Familie. Doch eine schwierige Realität holt sie Jahre später ein – und stellt sie vor die größte Herausforderung ihres Lebens. Kann ihre Liebe den größten Kampf ihres Lebens überdauern? Oder zerbrechen sie daran?

Auf dem Regiestuhl nimmt John Crowley Platz, der das Original-Drehbuch von Nick Payne auf die Leinwand bringt. Die Dreharbeiten fanden in London und Italien statt. Als Produzent ist MCU-Star Benedict Cumberbatch („Doctor Strange“) mit seiner Produktionsfirma beteiligt. In den USA steht als Vertriebspartner das renommierte Indie-Studio A24 bereit.

„Zwischen Beziehungsromanze und Krankheitsdrama gelingt John Crowley mit ‚We Live In Time‘ ein routiniertes Melodram, das von einer erfreulich unkitschigen Leichtigkeit getragen wird“ (filmstarts.de).

Geplant zum Bundesstart am 9.1.



A Real Pain

USA/Polen 2024

Regie: Jesse Eisenberg

Mit: Jesse Eisenberg, Kieran Culkin, Will Sharpe u.a. / 90 Min.

Nachdem Jesse Eisenberg vor allem als Schauspieler mit Filmen wie „The Social Network“ oder „Zombieland“ internationale Berühmtheit erlangte, wagte er sich 2022 mit dem humorvollen Familiendrama „When You Finish Saving The World“ erstmalig für eine größere Produktion als Regisseur und Drehbuchautor hinter die Kamera. Mit „A Real Pain“ startet 2025 ein weiteres Projekt aus Eisenbergs Feder auf die große Leinwand. Eine weitere Hollywoodgröße, die dies-

mal hinter der Kamera mitwirkt, ist Oscar-Preisträgerin Emma Stone („Poor Things“), die als Produzentin von „A Real Pain“ tätig ist.

David und Benji sind Cousins und wollen als in den Vereinigten Staaten lebende Juden mehr über ihre Wurzeln erfahren. Also planen sie eine Reise nach Polen. Dort wuchs ihre Großmutter einst auf. Das gestaltet sich jedoch aus den verschiedensten Gründen alles andere als leicht. Denn die beiden Männer könnten unterschiedlicher nicht sein: David ist sehr darauf bedacht, möglichst viel Struktur in seinem Leben zu haben, während



Benji ein Freigeist voller Spontaneität ist. Auch in Polen kommt es dadurch immer wieder zu Reibereien. Doch den tiefsten Graben zwischen den beiden bilden nicht unbedingt die verschiedenen Lebensentwürfe, sondern ein noch nicht sonderlich lange zurückliegendes Ereignis, mit dem die beiden bisher einfach keinen gemeinsamen Umgang finden konnten. Doch die Reise in die Vergangenheit der gemeinsamen Großmutter bringt die beiden emotional wieder näher zueinander, und es scheint, als ob sie wieder näher aneinanderrücken können.

An der Seite von „Sussession“-Schauspieler Kieran Culkin steht Jesse Eisenberg für die Tragikomödie auch selbst vor der Kamera. Die beiden Hollywood-Schauspieler haben eine fantastische Dynamik in den Rollen der grundverschiedenen Cousins David und Benji.

Geplant zum Bundesstart am 16.1.



Johatsu – Die sich in Luft auflösen

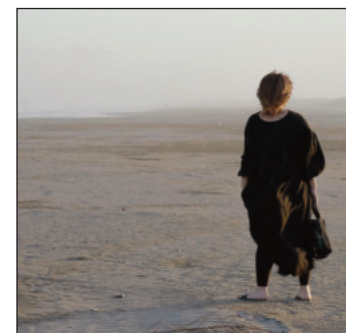
Deutschland/Japan 2024

Ein Film von Andreas Hartmann und Arata Mori / 86 Min.

„Johatsu“ bedeutet im Japanischen „verdunsten, sich in Luft auflösen“. Das machen derzeit etwa 100.000 Menschen pro Jahr in Japan. Sie verschwinden aus für sie unerträglichen Lebensumständen, um an einem anderen Ort als Unbekannte wieder aufzutauchen und ein neues Leben anzufangen. Man nennt sie „Johatsu“.

Der emotionale Dokumentarfilm von Andreas Hartmann und Arata Mori geht auf die verwischten Spuren dieser Menschen und der Unternehmen, die ihnen beim Verschwinden helfen.

So., 12.1., um 14.30 Uhr (BALi)



BaliQueer

Close To You

Kanada/Großbritannien 2023

Ein Film von Dominic Savage / 100 Min. / Engl. m. Untert.

Sam lebt seit vier Jahren in Toronto und war seit seiner Transition nicht mehr in seiner Heimat. Zum Geburtstag seines Vaters macht er sich nun auf den Weg dorthin. Er hat Angst vor der Reise, weil die Trennung damals nicht gut verlief und er keine Lust auf dumme Kommentare und neue Verletzungen hat. Im Zug trifft er Katherine, eine alte Freundin, die selbst mit Geistern aus der Vergangenheit kämpft – und für Sam noch immer tiefe Gefühle hat. In „Close To You“ kehrt Elliot Page nach drei Jahren endlich wieder auf die große Leinwand zurück!

Mi., 15.1., um 18.30 Uhr



Babygirl

USA 2024

Regie: Halina Reijn

Mit: Nicole Kidman, Harris Dickinson, Antonio Banderas u.a. / 114 Min.

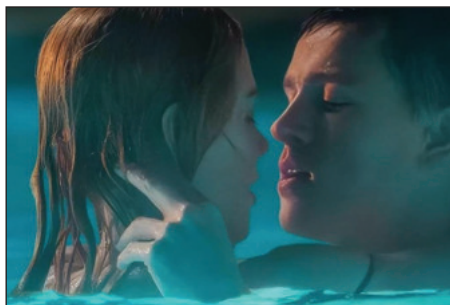
Nachdem Halina Reijn zuletzt für ihre Horrorkomödie „Bodies Bodies Bodies“ mit den A24-Produktionsstudios und einem prominenten Cast zusammenarbeitete, bleibt sich die niederländische Filmemacherin und Schauspielerin in ihrem neuen Film treu. In dem erotischen Mystery-Thriller wird anhand einer heimlichen Affäre die Komplexität von Machtdynamiken und Sexualität in der Unternehmenswelt untersucht.

Die erfolgreiche Businessfrau Romy ist von ihrem Sexleben schon lange nicht mehr erfüllt. Mit ihrem Theaterregisseur-Ehemann Jacob herrscht im Bett tote Hose. Sie sehnt sich nach einem Abenteuer – und dieses kommt in Gestalt des neuen Praktikanten Samuel, der seiner Chefin gegenüber in einem eigentlich unangemessenen Befehlston auftritt, damit aber bei seiner Vorgesetzten ein sexuelles Verlangen auslöst. Langsam steigern sich dessen Unverschämtheiten Romy gegenüber – gemein-

sam tasten die beiden ihre neuen Rollen ab. Als es schließlich zum ersten Treffen in einem Hotel kommt, sind sich beide noch nicht sicher, was für ein Spiel sie eigentlich spielen. Doch Romy ist dieses Spiel aus Unterwürfigkeit und Dominanz noch nicht genug, denn sie spielt auch mit der Gefahr, entdeckt zu werden – und mit dieser Affäre ihre nach außen so perfekt scheinendes Leben in einem Schlag implodieren zu lassen...

In der Hauptrolle als erfolgreiche CEO Romy inszeniert Reijn niemand geringeren als Oscarpreisträgerin Nicole Kidman, die an der Seite des berühmten spanischen Schauspielers Antonio Banderas und Newcomer Harry Dickenson („Triangel Of Sadness“) zu sehen ist.

Geplant zum Bundesstart am 30.1.



Maria

Italien/Deutschland/USA 2025

Regie: Pablo Larraín

Mit: Angelina Jolie, Pierfrancesco Favino, Valeria Golino u.a. / 123 Min.

Die Opernsängerin Maria Callas (1923-1977) gilt als die bedeutendste Sängerin des 20. Jahrhunderts. Der chilenische Regisseur Pablo Larraín, der schon mit „Spencer“ und „Jackie“ starke Frauenfiguren der jüngeren Geschichte stark in Szene setzte, realisiert nun ein Biopic über die Künstlerin. Oscarpreisträgerin Angelina Jolie schlüpft in ihre Rolle.

Paris in den 1970ern: Die Opernsängerin Maria Callas hat sich nach ruhmreichen Tagen auf den Opernbühnen der Welt zurückgezogen und lebt mit ihrem Partner Aristoteles Onassis zusammen. Zwar reist sie noch hier und da in der Welt umher, um etwa in New York an der Juillard eine Meisterklasse zu unterrichten, doch ihre stimmlichen Qualitäten nahmen in den letzten Jahren rapide ab. Auch die Skandale vom Noch-Ehemann Giovanni Battista Meneghini fordern ihren Tribut. Gemeinsam mit

dem Tenor Giuseppe Di Stefano gibt sie eine Reihe von Konzerten in den USA, Europa und Asien. Obwohl ihr das Publikum weiterhin zu Füßen liegt, ist das Ende ihrer Karriere absehbar. Und auch ihrer Schwester Jackie bleibt dies nicht verborgen.

Die Sopranistin Maria Callas stieg zu Lebzeiten zu einer der bedeutendsten Opernsängerinnen des gesamten 20. Jahrhunderts auf. Noch fast 50 Jahre nach ihrem Tod ist ihr Leben in Saus und Braus von einige Mythen durchkreuzt. Ihre glasklare Interpretation von Verdis „Aida“ im Jahr 1951 machte sie auf einen Schlag weltberühmt und unvergessen.

Geplant zum Bundesstart am 6.2.



Film & Psychoanalyse – Grenzen Systemsprenger

Deutschland 2019

Regie: Nora Fingscheidt

Mit: Helena Zengel, Albrecht Schuch, Lisa Hagmeister u.a. / 119 Min.

Einen eindrucksvollen, intensiven Debütfilm zeigte Nora Fingscheidt im Wettbewerb der Berlinale 2019 und wurde dafür mit dem Alfred-Bauer-Preis ausgezeichnet. „Systemsprenger“ erzählt von der neunjährigen Benni, die durch ein früh erlittenes Trauma kaum zu bändigen ist, mit Folgen für alle Beteiligten, die die junge Helena Zengel in einer erstaunlichen Performance spürbar werden lässt.

Vorgestellt von Thomas Beier

So., 19.1., um 11.30 Uhr (BALi)



Die Katzen vom Gokugo-Schrein

BALi
DOKS

Japan 2024

Ein Film von Kazuhiro Soda

119 Min. / Origi. m. Untert.

Katzen gehen immer. Nicht nur als TikTok-Clips sorgen sie für Klicks, auch abendfüllend auf der Leinwand sind die Samtpfoten populär, wie „Kedi“, jene Doku über die Straßenkatzen von Istanbul, erfolgreich bewies. Diesmal sind schnurrende Streuner in Japan das Objekt der dokumentarischen Begierde. An einem kleinen Schrein am Meer werden sie von den Anwohnern liebevoll versorgt und mit Namen versehen. Ganz nebenbei zeichnet die Doku mit teilnehmender Beobachtung ein Bild der japanischen Bevölkerung im Mikrokosmos. „Von Katzen und Menschen“ könnte der Titel dieser entschleunigten, fast meditativen Dokumentation lauten.

So., 26.1., um 14.30 Uhr



Material – Arbeiten aus dem Bereich Film und bewegtes Bild der Kunsthochschule Kassel

Der Bereich Film und bewegtes Bild der Kunsthochschule Kassel präsentiert aktuelle dokumentarische, experimentelle und szenische Arbeiten.

Das vom Erstlingswerk bis zur Abschlussarbeit umfassende Filmprogramm thematisiert gesellschaftliche und politische Fragestellungen, fühlt auf poetische Art und Weise Emotionen nach und behält dabei einen humorvollen Ton.

Die Produktionen entstanden sowohl im digitalen wie auch im analogen Arbeitsprozess, unter anderem im Rahmen einer 16mm-Film-Praxis-Werkstatt.

Eintritt 10,- / 9,- €
Mi, 29.1., um 22.15 Uhr (Gr. BALi)



The Last Expedition

BALi
DOKS

Polen/ Schweiz 2024

Ein Film von Eliza Kubarska

85 Min.

Der Berg ruft, und zwar nicht nur nach Männern. Auch die Polin Wanda Rutkiewicz zog es auf die Gipfel der Welt, im Himalaja gelangen ihr einige spektakuläre Besteigungen von 8000ern, bevor sie 1992 in den Bergen starb. Eliza Kubarska begibt sich in ihrem Dokumentarfilm „The Last Expedition auf die Spuren ihrer Landsfrau und zeichnet ein komplexes Porträt einer Frau, die in einer Männerwelt Erfolg hatte.

So., 2.2., um 14.30 Uhr (BALi)



Heretic

USA 2024

Regie: Scott Beck, Bryan Woods
Mit: Hugh Grant, Sophie Thatcher, Chloe East u.a. / 110 Min.
Original mit deutschen Untertiteln

Eigentlich kennt man Hugh Grant als charmanten Herzensbrecher aus Liebeskomödien wie „Notting Hill“, „Tatsächlich... Liebe“ und den „Bridget Jones“-Filmen. Doch in den letzten Jahren zeigte der Schauspieler mehr und mehr eine Vorliebe für Rollen, die seine dunkle Seite hervorheben.

Die beiden jungen Mormoninnen Schwester Barnes und Schwester Paxton wollen für ihre Religion neue Mitglieder gewinnen. Bei ihrer Tour durch die Ortschaft klingeln sie auch an der Tür von Mr. Reed. Er gibt sich als streng religiöser Mann aus, doch schon bald bemerken die Frauen, dass im Haus etwas nicht mit rechten Dingen zugeht. Ehe sie sich versehen, wird der Glaube der beiden Schwestern in einem diabolischen Katz-und-Maus-Spiel getestet...

Geplant zum Bundesstart am 16.1.



Ton-Bild-Zeit: Filmemacher/innen und ihr Werk – Der Schwerpunkt „Film und bewegtes Bild“ der Kunsthochschule Kassel in Kooperation mit dem

The Other Side Of The River

Deutschland 2021

Regie: Antonia Kilian / 95 Min.

Die 19-jährige Hala entkommt einer arrangierten Ehe, indem sie den Euphrat überquert, um bei einer kurdischen Frauenverteidigungseinheit ein neues Zuhause zu finden – eine Einheit, die bald darauf ihre Heimatstadt Minbij vom Islamischen Staat befreit. Für viele Frauen ist der Feind nicht nur der IS, sondern das Patriarchat mit der Ehe als ultimativer Unterdrückungsinstitution.

Im Anschluss: Antonia Kilian im Gespräch mit Anna Berger und Jan Peters

Eintritt frei
Mi., 22.1., um 18 Uhr (FilmLaden)



Queer

Italien/USA 2024

Regie: Luca Guadagnino
Mit: Daniel Craig, Lesley Manville, Jason Schwartzman u.a. / 135 Min.

Mit dem Roman „Queer“ schrieb der Schriftsteller William S. Burroughs 1953 ein schonungsloses autobiografisches Selbstporträt, das Themen rund um Heroinabhängigkeit, Liebe und Besessenheit aufgreift. Aufgrund seines expliziten und homosexuellen Inhalts wurde der Roman erst Jahrzehnte später veröffentlicht. Weitere 40 Jahre später verfilmt Ausnahmeregisieur Luca Guadagnino das historische Liebesdrama nun.

Mexiko City in den 1940er-Jahren: William Lee (Daniel Craig) ist aus den Vereinigten Staaten geflohen, weil ihn dort seine Opiumsucht in ernsthafte Schwierigkeiten gebracht hat. Weil er mittlerweile kein Geld mehr verdienen muss, verbringt er seine Tage stattdessen mit jeder Menge Alkohol, Drogen und der Suche nach unverbindlichem Sex. Eines Tages trifft er auf den sehr viel jüngeren Allerton (Drew Starkey) und fühlt sich sofort zu dem jungen Mann hingezogen. Lee gelingt es jedoch zunächst nicht, herauszufinden, ob Allerton ebenfalls Interesse an Männern hat. Und selbst nach einer gemeinsamen Nacht bleibt es für Lee fraglich, ob Allerton mit ihm ins Bett gegangen ist, weil er es wirklich wollte oder weil Lee ihm finanziell entgegenkommt. Bald darauf begibt sich Lee in die Tiefen des südamerikanischen Dschungels, um mithilfe einer bestimmten Lianenart Klarheit zu schaffen...

Die Thematik um Liebe und Begehren im Kontext der Abhängigkeit scheint sich nach Filmen wie „Call Me By Your Name“ und dem Tennis-Liebesdrama „Challengers“ passend in Guadagninos Filmografie einzureihen.

Geplant zum Bundesstart am 25.12.



Armand

Norwegen/Deutschland/
Niederlande 2025

Regie: Halfdan Ullmann Tøndel
Mit: Renate Reinsve, Ellen Dorrit Petersen, Endre Hellestveit u.a. / 118 Min.

Mit seinem Spielfilmdebüt „Armand“ wirft der junge norwegische Filmemacher Halfdan Ullmann Tøndel einen scharfen und satirischen Blick auf einen Elternabend. Was ursprünglich als friedlicher und gesitteter Austausch zur Wahrheitsfindung gedacht war, enthüllt schonungslos die vermeintlich an der Schule gelebten skandinavischen Grundwerte als ein Konstrukt aus falscher Loyalität und Boshaftigkeit.

Kurz vor Beginn der Schulferien ereignet sich ein Vorfall zwischen dem sechs-

jährigen Armand und dem gleichaltrigen Jon, dessen genaue Umstände im Dunkeln bleiben. Die Schulleitung stuft die Situation allerdings als schwerwiegend genug ein, um die Eltern der Kinder zu einem klärenden Gespräch einzuladen. Doch die Zusammenkunft zwischen der alleinerziehenden Elisabeth und Jons Eltern, Sarah und Anders, entwickelt sich schnell zu einer hitzigen Auseinandersetzung. Während alle Beteiligten versuchen, die Wahrheit ans Licht zu bringen, brechen unter der Oberfläche lang gehegte Eitelkeiten, unterschwellige Eifersucht und verborgene Begierden hervor, die den Konflikt weiter anheizen.

In der Hauptrolle des Dramas als Armands Mutter Elisabeth ist die norwegische Schauspielerin Renate Reinsve zu sehen.

Reinsve erregte zuletzt mit ihrer Hauptrolle in dem Oscar-nominierten Drama „Der schlimmste Mensch der Welt“ von Joachim Trier Aufmerksamkeit und wurde in Cannes als beste Darstellerin ausgezeichnet.

Geplant zum Bundesstart am 16.1.



In Kooperation mit dem Staatstheater Kassel

Googoosh – Made Of Fire

Deutschland 2024

Ein Film von Niloufar Taghizadeh / 94 Min.

Die Sängerin Googoosh ist eine Ikone der iranischen Popkultur. Der Film erzählt ihre bewegende Geschichte, durch die sie für viele Menschen aus dem Iran zu einer Stimme des Widerstands und einem Symbol für Hoffnung wurde.

Bereits als Zweijährige hatte sie ihren ersten Auftritt, von Teherans bekanntem Kabarett Miami bis zum Königspalast konnte man Googoosh. Es folgte eine internationale Karriere mit Auftritten auf der ganzen Welt und Hits in 15 Sprachen. Sie war das Role Model für eine ganze Generation. Ihre Fans schnitten sich die Haare so kurz wie sie und kopierten ihren extravaganten Kleidungsstil. Mit der Islamischen Revolution wurde auf einen Schlag alles anders: Auftrittsverbot, Gefängnis und Hausarrest. Nach 21 Jahren Isolation gelang ihr

die Ausreise und ein unerwartetes Comeback im Exil.

Die Regisseurin Niloufar Taghizadeh (*1978 im Iran) studierte Theater- und Filmregie in Burghausen und lebte lange Zeit in Iran und Deutschland als Filmemacherin. Zuletzt kam ihr Dokumentarfilm „Nilas Traum im Garten Eden“ (2024) in die deutschen Kinos.

Regisseurin Niloufar Taghizadeh ist zu Gast.

Do., 16.1., um 20 Uhr
Weitere Termine sind geplant

STAATSTHEATER
KASSEL



Tracing Light

Deutschland/Großbritannien 2024
Ein Film von Thomas Riedelsheimer /
99 Min.

Licht ist ein faszinierendes Phänomen. Ohne Licht gäbe es kein Kino, keinen Film – und auch kein Leben. Das Licht steht also am Anfang von allem und bleibt dennoch so lange für unser Auge unsichtbar, bis es auf Materie trifft. Dieser Moment ist – ganz buchstäblich – Ausgangspunkt für Thomas Riedelsheimers neueste Arbeit. Denn das frühjahrliche Schauspiel von Regenbogenfetzen in der eigenen Wohnung wurde für den Kameramann und Dokumentaristen zum Ausgangspunkt seiner Suche nach dem Ursprung der Bilder, die wir uns



von der Welt machen. Für diese Suche taucht er in zwei Sphären ein, die verschiedenen Gesetzen zu folgen scheinen, aber stets das Magische ergründen wollen: die Physik und die Kunst.

Zwischen den Forscher*innen des Max-Planck-Instituts in Erlangen und der „Extreme Light Group“ der Universität Glasgow sowie international renommierten Künstler*innen wie Ruth Jarman, Joe Gerhardt, Julie Brook, Johannes Brunner und Raimund Ritz entwickelt sich ein intellektuell-poetisches Pingpong-Spiel. In dessen Verlauf führen die verschiedenen Perspektiven auf das Thema Licht auf allen Seiten zu Erkenntnissen, die ohne dieses methodische Crossover kaum entstanden wären: von Laserkraft und Farbpigmenten, von schwarzen Löchern und schwebenden Skulpturen. In kurzen Momenten mögen Unkundige sogar eine Vorstellung von den gemeinhin als nicht-darstellbar geltenden Regeln der Quantenphysik bekommen.

Geplant ab 16.1.

Kneecap

Irland 2024
Regie: Rich Peppiatt
Mit: Móglaí Bap, Mo Chara (II), DJ
Próvaí u.a. / 105 Min

Die Hip-Hop-Band Kneecap gibt es wirklich, ihre Entstehungsgeschichte wird hier jedoch völlig fiktionalisiert. Die Mitglieder der Band spielen sich auch gleich selbst – schön rotzig frech und immer gegen das Establishment aufmotzend.

Für Liam Óg scheint sich die Partynacht zu einer regelrechten Schicksalsnacht zu entwickeln. Er ahnt nur nicht sofort etwas davon. Jedenfalls landet er schließlich bei der Polizei. Die Ermittlerin spricht jedoch nur Englisch, also muss Irisch-Lehrer JJ zum Dolmetschen herangezogen werden. Dabei wird JJ kurzerhand selbst zum Komplizen, versteckt Liams LSD und entdeckt dabei in Liams Notizbuch jede Menge brutal guter Texte über den von Drogen, Sex und auch Gewalt geprägten Alltag von Liams Generation. Die beiden beschließen schließlich, Text zur Musik zu machen und gründen zu-

sammen mit Liams Kumpel Naoise eine Band, die nicht lange auf Erfolg warten muss. Die Politik sieht darin jedoch einen Funken Widerstand, den sie schnell im Keim ersticken will...

„In einer kleinen Nebenrolle agiert Michael Fassbender, den man selten mit seinem irischen Akzent hört – hier hat er es offenbar genossen, mal zu reden, wie er es normalerweise tut. Die Musik ist mitreißend, der Look des Films hip und modern. ‚Kneecap‘ ist – das lässt sich jetzt schon sagen – ein Kultfilm von Morgen, vielleicht der ‚Trainspotting‘ dieser Generation“ (programmokino.de).

Geplant ab 23.1.



Gotteskinder

Deutschland 2024
Regie: Frauke Lodders
Mit: Flora Li Thiemann, Michelangelo
Fortuzzi, Serafin Gilles Mishiev u.a. /
117 Min.

Regisseurin und Absolventin der Kasseler Kunsthochschule Frauke Lodders überzeugt bei ihrem Spielfilmdebüt durch große Glaubwürdigkeit. Ein Jahr lang hat sie im Freikirchen-Milieu recherchiert, für ihr Drehbuch wurde sie mit dem Hessischen Filmpreis prämiert.

Die Teenagerin Hannah ist gemeinsam mit ihrem Bruder Timotheus in einem streng gläubigen Haushalt aufgewachsen. Sie selbst ist mit starkem Engagement in der Freikirche dabei und hat sogar ein Keuschheitsgelübde abgelegt, das es ihr verbietet, vor der Ehe intim zu werden. Die Dinge werden allerdings kompliziert, als sie sich in den Nachbarsjungen Max verliebt. Währenddes-

sen entwickelt Timotheus Gefühle für seinen besten Freund Jonas. In der Überzeugung, dass seine Gefühle für seinen Freund falsch seien, unterzieht er sich einem sogenannten „Seelsorge-Seminar“ in der Hoffnung, sich von seinen „unreinen“ Gedanken lösen zu können. Und so kollidieren die Werte und Erwartungen der Familie immer mehr mit den Gefühlen der Geschwister.

„Knallhartes ‚Konversions‘-Drama als packendes Debüt-Drama beim Max Ophüls Preis. Ein sensibler Teenager aus einer streng religiösen Familie will sich bei einem ‚Seelsorge-Seminar‘ von seiner Homosexualität ‚heilen‘ lassen. Der Psychoterror der bigotten Hass-Prediger wird fatale Folgen haben. Gut recherchiert. Gekonnt erzählt. Überzeugend gespielt. Diese ‚Gotteskinder‘ gehen gehörig unter die Haut“ (programmokino.de).

Geplant ab 30.1.



Deutsch-Französischer Freundschaftstag
2025

Es sind die kleinen Dinge

(Les petites victoires)
Frankreich 2023
Regie: Mélanie Auffret
Mit: Michel Blanc, Julia Piaton, Lionel
Abelanski, Marie Bunel u.a. / 92 Min. /
Franz. m. Untert.

Ein echtes Frühlings-Highlight: Die Komödie um ein Dörfchen in der Bretagne und seine originellen Bewohner ist pures Aufheiterungs- und Wohlfühlkino. Dazu spielt mit Michel Blanc einer der großen Stars der französischen Komikerriege eine der Hauptrollen: einen zauseligen Griesgram mit sehr, sehr kurzer Zündschnur.

Besonders für alle, die an das Gute im Menschen glauben, hat der Film die perfekte Botschaft: Ja, es lohnt sich, ein netter Mensch zu sein.

So., 26.1. (Filmladen)
Öffnung des Buffets: 16.45 Uhr
Filmbeginn: 17.15 Uhr



Rap & Revolution Iran

Deutschland 2024
Regie: Omid Mirnour
Mit: Amina Aziz, Basstard, Ben
Salomo, Xatar u.a. / 146 Min.

„Rap & Revolution Iran“ ist ein eindringlicher Dokumentarfilm, der die Verbindung zwischen iranischer Rapmusik und den aktuellen Protesten beleuchtet. Der Film porträtiert Rapper, die ihre Musik als Waffe gegen soziale Ungerechtigkeiten und das Regime einsetzen.

Ob im Gefängnis oder im Exil, ihre Texte sind ein Schrei nach Freiheit und Demokratie. Die Doku zeigt die Risiken, die diese Künstler eingehen, und wie ihre Musik die Protestierenden inspiriert. Ein bewegendes Zeugnis für die Kraft der Kunst und den Mut der iranischen Jugend. Durch die Doku führen in der Szene namhafte Personen wie u. a. Xatar, Kool Savas, Nimo, Celo.

Regisseur zu Gast. TBA

So., 26.1., um 21 Uhr



